

## 4.1. Rassismus in der Arbeit mit Geflüchteten

→ Ein Sensibilisierungsworkshop für Ehrenamtliche

Eine Willkommensgesellschaft frei von Machtstrukturen und Rassismus? – Schön wäre es! Amélie, Nora und Merle machen sich für diese Vorstellung auf den Weg zu einem Verein für Unterstützer\*innen von Geflüchteten.

### Motivation und Ziele

Merle, Amélie und Nora sind seit einiger Zeit für Initiativen aktiv, die sich für die Belange von Geflüchteten einsetzen. Dort konnten sie beobachten, „dass sich oft ein Machtgefälle zwischen den Geflüchteten und den Ehrenamtlichen entwickelt, und implizite rassistische Denkstrukturen vorliegen.“

Sie beschlossen, einen vierstündigen Workshop anzubieten, der die ehrenamtlichen Mitarbeiter\*innen für die Themen Machtstrukturen, Privilegien und Rassismus sensibilisieren sollte. Weiterhin sollte er ihnen Denkanstöße geben, um ihre eigene Rolle zu reflektieren. Um dies einfacher zu gestalten, legten sie folgendes Vorgehen fest: „Wir möchten uns selbst in unser Projekt miteinbeziehen und uns nicht als frei von rassistischen Denkstrukturen darstellen, indem wir dies deutlich benennen und indem wir unsere Erfahrungen als Freiwillige mit konkreten Beispielen einbringen.“

→ Wer sollte erreicht werden?

10–20 Unterstützer\*innen von Geflüchteten des Vereins „Bunt statt braun – Gemeinsam stark für Flüchtlinge e.V.“

### Was ist konkret passiert?

Am 16 Juli 2016 fand der Workshop zu Machtstrukturen und Rassismus in der Arbeit mit Geflüchteten mit sieben Teilnehmer\*innen im Transition Haus in Bayreuth statt.

Einführend wurde die Frage gestellt, warum die Teilnehmer\*innen sich in der Arbeit mit Geflüchteten engagieren. Dann wurde das Thema Privilegien und Machtstrukturen mit der Übung „Ein Schritt nach vorne“ aufgegriffen. Darin ging es um die Sensibilisierung für die ungleiche Chancenverteilung in der Gesellschaft und das Verständnis für die möglichen persönlichen Folgen der Zugehörigkeit zu bestimmten sozialen Minderheiten oder kulturellen Gruppen.

Der Fokus lag auf dem Thema „Geflüchtete als handelnde Subjekte“. Hier sollten die Teilnehmer\*innen mit der Inselübung für Machtstrukturen sensibilisiert werden. „Durch die Erkenntnis der Teilnehmer\*innen, dass das Asylsystem Geflüchtete nicht miteinbezieht, waren sie teilweise vom System frustriert. In der Reflexion haben wir versucht uns von der Frage ‚Welche Bewerber\*innen lassen wir rein?‘ wegzubewegen und zu den Fragen ‚Wie haben wir uns positioniert? Wo finden sich ähnliche Positionierungen in der Arbeit mit Geflüchteten? Welche Machtstrukturen haben wir ausgelebt ohne sie zu hinterfragen?‘ zu gelangen.“ Abschließend wurden mögliche Handlungsperspektiven erarbeitet.

### Aus ACT and REFLECT!

Praxisprojekte der Fortbildungsreihe  
„Multiplikator\*in für Globales Lernen“  
2016–2018

Evangelisches Forum entwicklungspolitischer  
Freiwilligendienst (eFeF)  
www.efef-weltwaerts.de

„Ein großer Zugewinn waren zwei Geflüchtete, die an unserem Workshop teilnahmen und ihre Sichtweise mit einbringen konnten.“

Der Workshop ist alles in allem gut gelaufen und konnte die Teilnehmer\*innen zum Nachdenken über ihre eigene Rolle anregen. „Wir sehen die Teilnehmer\*innen unseres Workshops als Multiplikator\*innen, die nun andere Personen dazu anregen können, über Machtstrukturen und Rassismus nachzudenken und ihre Positionen zu reflektieren.“

#### Erfahrungen

→ Besonderheiten: ● „Wir haben uns ebenfalls als Lernende begriffen und die Diskussionen und Reflexionen daher als sehr bereichernd empfunden ● Ein großer Zugewinn waren zwei Geflüchtete, die an unserem Workshop teilgenommen haben und ihre Sichtweise miteinbringen konnten ● Wir haben eine sehr positive Rückmeldung von den Teilnehmer\*innen bekommen“

→ Do No Harm Check: ● Wenn die Reflexion der benutzten Stereotype nicht gelingt, könnten diese verstärkt werden ● Die Gruppe könnte sich angegriffen fühlen ● Leichte Sprache nutzen und mit den Teilnehmer\*innen ins Gespräch kommen. ● Erkenntnis, dass das Asylsystem Geflüchtete nicht miteinbezieht, könnte zu Frust und Ohnmacht führen ● Der Ansatz Critical Whiteness bildet den Rahmen und Hintergrund des Workshops

→ Probleme und ihre Überwindung: ● Da spontan zwei Geflüchtete an dem Workshop teilnehmen, wurde gemeinsam mit der Gruppe beschlossen, den Workshop auf Englisch durchzuführen. Schwierigkeit: Nicht alle Fachbegriffe auf Englisch waren präsent ● Ein\*e Teilnehmer\*in hat den Workshop frühzeitig verlassen. Es war unklar aus welchem Grund (Inhalte des Workshops oder andere Gründe) ● Die erste Übung war drei Teilnehmer\*innen bereits bekannt. Die Gruppe hat gemeinsam entschieden die Übung trotzdem zu machen. Die Übung verlief dann aber etwas schleppend

→ Impulse für das nächste Mal: ● Noch mehr Zeit für die Vorbereitung des Workshops ● Noch mehr Zeit für die Diskussions- und Reflexionsphasen ● Mehr Arbeit in die Werbung investieren, um noch mehr Menschen zur Teilnahme zu motivieren ● Alternativplan oder Übungen vorbereiten, auf die man ausweichen kann

#### Eckdaten

→ Datum und Ort: Juli 2016, Transition Haus, Bayreuth

→ Projektkoordinatorinnen: Amélie Kroneis (Mission EineWelt, Kenia), Merle Kuntoff (AFS Interkulturelle Begegnungen e.V., Mexiko), Nora Alvarado (Evangelischer Entwicklungsdienst, Tansania)

→ Kontakt: merle@kuntoff.net  
norasofia.alvarado@yahoo.de